

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 9 (1916)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Römische Fechtweise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

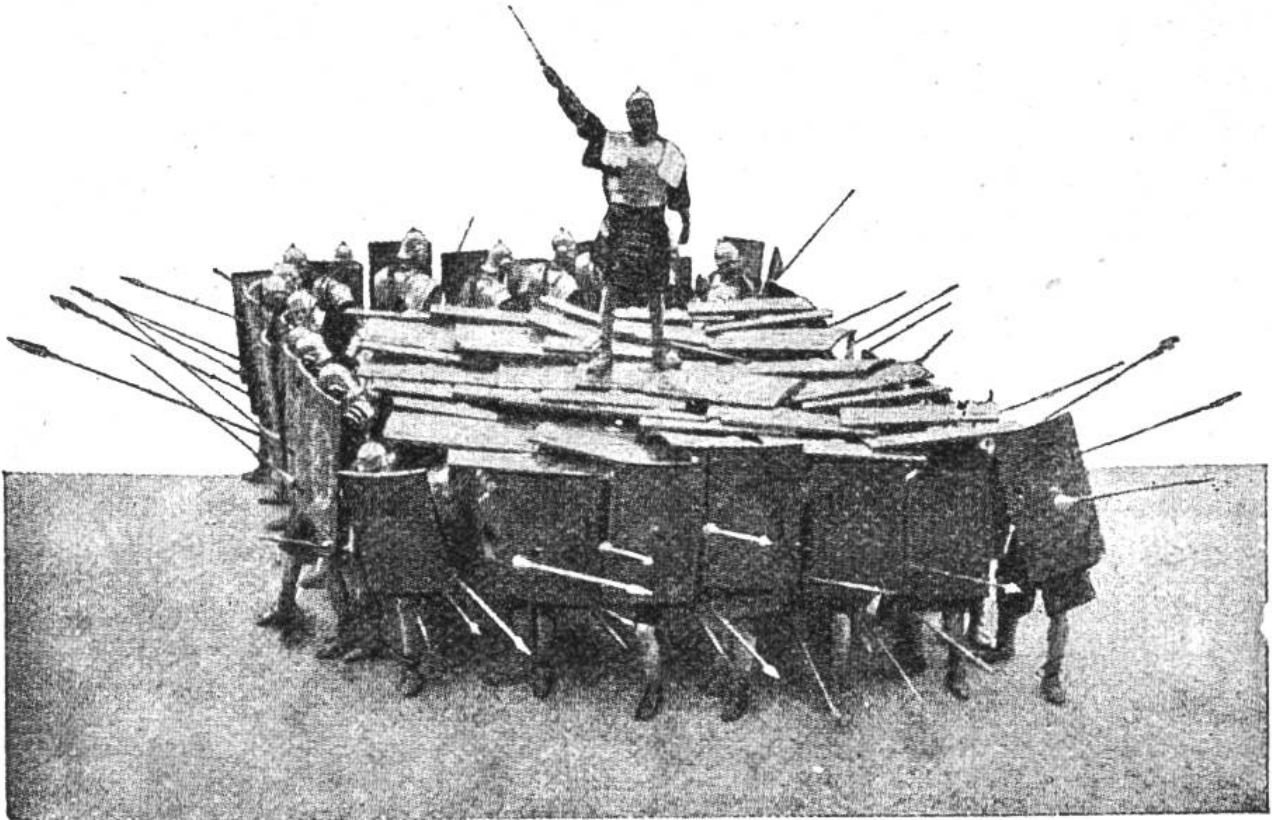
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



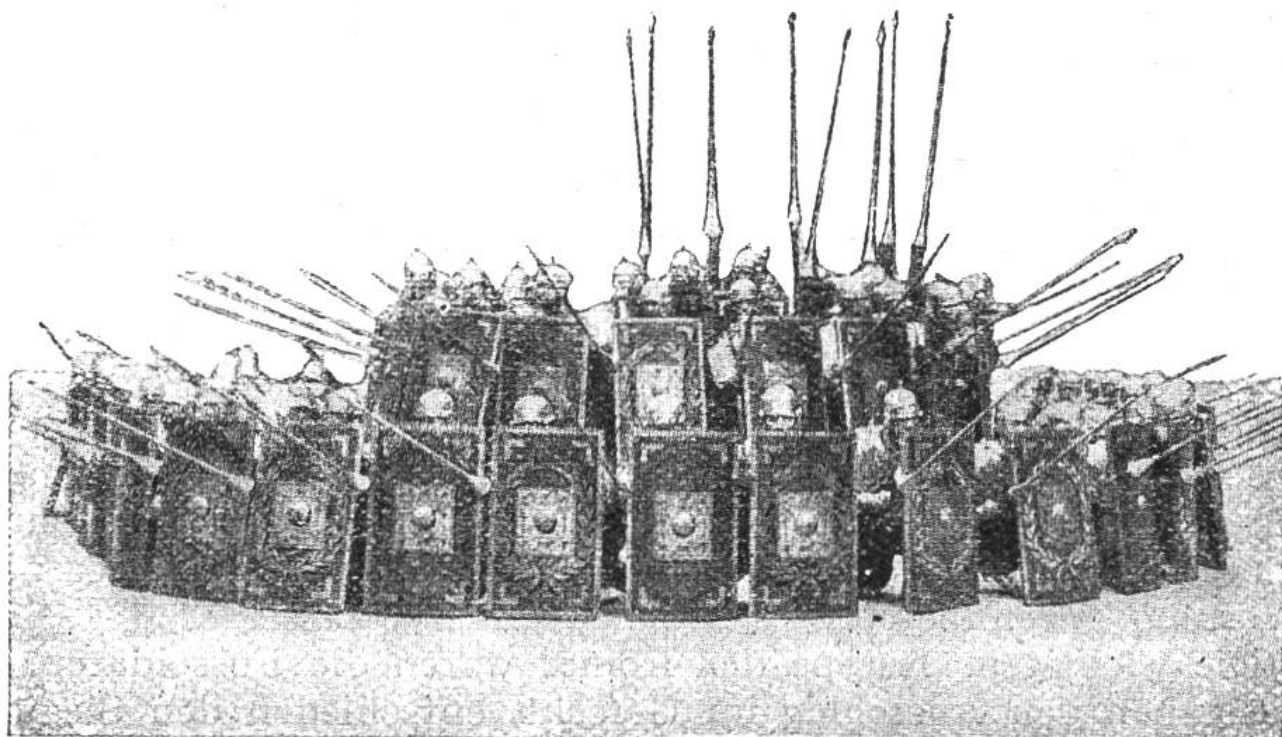
Römische Soldaten in Schlachtordnung.

Römische Fechtweise.

Die römischen Soldaten waren im Altertum lange Zeit den Kriegern aller andern Völker bei weitem überlegen. Nicht nur trugen sie bessere Waffen und bessere Rüstungen, sondern sie waren auch gewohnt, ihren Führern unbedingt zu gehorchen. Dieser absolute Gehorsam erlaubte es dem Feldherrn, den Feind in wirksamster Weise anzugreifen und gegebenenfalls auch Kriegslisten anzuwenden. Als Beispiel erwähnen wir nur die scheinbare Flucht, welche Julius Cäsar so manchen Sieg eintrug: War der Gegner beim Angriff in fester Stellung und nicht sofort zu erschüttern, so liess Cäsar seine Truppen, welche die List genau kannten, eine scheinbar verzweifelte Flucht einschlagen; in aufgelösten, siegesjauchenden Horden stürzte der Feind hintendrein; aber plötzlich, an einer von Cäsar längst vor Beginn der Schlacht gewählten günstigen Stelle, machten seine Soldaten kehrt und standen dem geschwächten und verblüfften Feinde in tadelloser Ordnung gegenüber.

Die wichtigste Truppe der Römer waren die Fussoldaten. Sie gaben den Ausschlag im Gefecht, entschieden den Sieg, oder deckten, wenn die Schlacht unglücklich ausfiel, den Rückzug des Heeres. Sie verstanden es auch, unter kundiger

Führung in Truppen gemeinsam gegen den Feind zu streiten. Beim Angriff schoben die vordern Reihen ihre Schilde zusammen und bildeten aus ihnen eine einzige Mauer, aus der wie aus einem Igel, nur die Spiesse der Soldaten hervorragten. Um den Schutz gegen den Pfeilhagel der Feinde vollkommen zu machen, hoben die innern Reihen die Schilde in die Höhe und formten so ein Dach, so dass die ganze Truppe wie von einem einzigen Panzer geschützt war. Da aber dadurch die Truppe wenig sah von dem, was um sie vorging, so stellte sich der Anführer, der Centurio, auf das Schilddach und kommandierte von hier aus die Bewegungen der Truppe. Wenn eine solche Eisenmauer gegen den Feind marschierte, so verbreitete sie Schrecken, weil kein noch so dichter Pfeilhagel sie im Vormarsch hindern konnte. Waren die Römer aber schliesslich bis in die Schlachtreihen der Feinde selbst eingedrungen, so verliessen sie natürlich ihre strenge Ordnung, weil nun der Kampf Mann gegen Mann begann, der von den römischen Soldaten, die mit Brustpanzer und kurzem Schwert ausgerüstet waren, gewöhnlich zu ihren Gunsten entschieden wurde. Der bessern Rüstung, der Disziplin und Wissenschaft der Römer sind auch unsere tapfern Vorfahren erlegen. Heute sind wir uns bewusst, dass die Eigenschaften, welche damals den Kampf entschieden, im Krieg, wie überhaupt im Leben, von grösster Wichtigkeit sind.



Römische Soldaten in Bereitschaft zur Abwehr eines Sturmangriffs.